

Rasend rauschen rings die Räder,
 Rollend, grollend, stürmisch saufend,
 Tief im innersten Geäder
 Kämpft der Zeitgeist freiheitsbraufend.
 Stemmen Steine sich entgegen,
 Reibt er sie zu Sand zusammen,
 Seinen Fluch und seinen Segen
 Speit er aus in Rauch und Flammen.

Carl Beck.

Die bettelnde Polin.

Ihr schaut mich an mit großen Blicken,
 Ihr reicht mir Brot und denkt dabei:
 Warum ich alt und grau geworden
 In meines Lebens frühem Mai?
 Das reine Blau, es wird zur Wolke,
 Läßt es den Thränen freien Lauf;
 Mit schwarzen Sorgen ging ich schlafen,
 Mit weißen Haaren stand ich auf.

Den Vater streckte auf die Bahre
 Im Freiheitskampf des Feindes Erz;
 Der Gram, die wilde Riesenschlange,
 Zertraß der Mutter treues Herz.
 Zwei Väter hab' ich nun im Himmel,
 Zwei Mütter in dem Sternenzelt:
 Ach! keinen Vater, keine Mutter
 In dieser weiten, öden Welt!

Und schlägt die helle Morgenglocke
 Den feierlichen Segen aus,
 Da greiß' ich nach dem Krückenstocke
 Und wandle fromm ins Gotteshaus.
 Da taut der Andacht Frühling nieder,
 Färbt mir die sable Wange rot,
 Und Engel scheinen mir zu sagen:
 Dir wird auch heut dein täglich' Brot.

Dort zieht ein Paar zum Traualtare!
 Mein armes Herz, wen nennst du dein?
 D' könnt' ich Gold erklingen lassen,
 Dann klänge schon die Glocke d'rein.
 Dann sei das Leben noch so häßlich,
 Krank, farg von Gütern, früh ergraut:
 Der Tod begrüßt es doch, der treue,
 Und freit es als geliebte Braut.

Ihr schaut mich an mit großen Blicken,
 Ihr reicht mir Brot und denkt dabei:
 Warum ich alt und grau geworden
 In meines Lebens frühem Mai?

Das reine Blau, es wird zur Wolke,
 Läßt es den Thränen freien Lauf;
 Mit schwarzen Sorgen ging ich schlafen,
 Mit weißen Haaren stand ich auf.

Carl Beck.

August Graf von Platens Bestattung.

Krank zu Syrakus darnieder,
 Fern dem deutschen Vaterland,
 Liegt der Sängers wacker Lieder,
 Graf von Platens ruhmbehaftet.
 Und der Gafffreund, tiefbekümmert,
 Sendet nach dem Priester aus;
 Von der Stola Schmuck umschimmert
 Tritt er bald ins Sterbehäus.

Doch bei halbgebrochnem Blicke
 Weiset freundlich mit der Hand
 Ihn der Dichter still zurücke,
 Lispelnd: „Ich bin Protestant.“
 Jener draus mit leisem Schritte
 Wendet sich zum Hintergrund,
 Als der Dichter diese Bitte
 Thut mit bleichen Lippen kund:

„Wollt ihr Güte mir erzeigen,
 Reichet mir ein Kreuzifix.“
 Und mit tiefgerühertem Schweigen
 Giebt man ihm es augenblicks;
 Und im Glauben an den Heiland
 Auf dem Bild die Lippe hebt,
 Bis sein Geist vom schönen Eiland
 Nach dem dunkeln Jenseit schwebt.

Da verbreitet sich die Kunde
 In der Stadt des Theokrit,
 Wo von manchem Dichtermunde
 Tönte manch melodisch Lied:
 Daß ein deutscher Sängers eben
 Ausgehaucht den edlen Geist,
 Dessen kühnes, reines Streben
 Laut des Ruhmes Stimme preist.

Und zur würdigen Bestattung
 Ist geschäftig manche Hand,
 In der Lorbeerzweig Umschattung
 Bald die hohe Bahre stand;
 Auf den Sarg den Kranz man legte
 Und des Dichters Odenbuch,
 Dann vom Sterbehäus bewegte
 Schweigsam sich der Trauerzug.